

08.10.2012

## Kleine Anfrage 537

des Abgeordneten Ralf Witzel FDP

**Strategien zur Reduktion von Fehlzeiten und Frühpensionierungen bei Beamten und Angestellten im öffentlichen Dienst Nordrhein-Westfalens –  
Mit welchem konkreten Handlungskonzept reagiert die Landesregierung im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht als Dienstherr auf die aktuell unbefriedigende Situation?**

Finanzminister Dr. Norbert Walter-Borjans hat in diesem Jahr den Dritten Versorgungsbericht des Landes Nordrhein-Westfalen vorgestellt. Dieser liefert interessante Erkenntnisse zur Pensionsituation im Landesdienst.

Im Jahr 2009 ist demnach ein insgesamt vergleichsweise niedriger Wert erreicht worden bei der Anzahl der pensionierten Beamten, die aufgrund von Dienstunfähigkeit vorzeitig in den Ruhestand getreten sind. Dennoch liegt der Anteil der Zurruesetzungen infolge von Dienstunfähigkeit in mehreren Beschäftigungsbereichen noch über 25 Prozent, so zum Beispiel im Schuldienst oder der Finanzverwaltung.

### Pensionierungsverhalten nach Beschäftigungsbereichen

Bereich	Regelaltersgrenze	Dienstunfähigkeit	Antragsaltersgrenze
Justizvollzug	27,2 %	57,2 %	15,6 %
Schule	34,7 %	26,7 %	38,4 %
Finanzverwaltung	37,6 %	25,6 %	32,2 %
Polizei	79,1 %	13,9 %	6,8 %
Hochschule	90,2 %	1,4 %	8,4 %
Sonstige	60,5 %	15,3 %	22,3 %
Summe	44,9 %	23,6 %	30,9 %

Datum des Originals: 05.10.2012/Ausgegeben: 08.10.2012

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter [www.landtag.nrw.de](http://www.landtag.nrw.de)

Hinzu kommt, dass häufig noch die Option einer Pensionierung durch die Inanspruchnahme einer niedrigeren Antragsaltersgrenze zum Zuge gekommen ist, so dass außer im Bereich von Hochschulen und Polizei eine Pensionierung zum Erreichen der Regelaltersgrenze nicht die Regel ist, sondern eher den Ausnahmefall darstellt. Über alle Berufsgruppen hinweg sind zuletzt knapp 24 Prozent der Bediensteten vorzeitig in den Ruhestand getreten aufgrund von Dienstunfähigkeit; landesweit erreichen nur weniger als 45 Prozent der Beamten die jeweilige Regelaltersgrenze.

Im Ergebnis liegt das durchschnittliche Pensionseintrittsalter im Schuldienst bei 62,5 Jahren, in der Finanzverwaltung bei 60,4 Jahren, im Polizeibereich bei 59,6 Jahren, und bei der Justiz beträgt das Pensionseintrittsalter 53 Jahre. Im Justizbereich ist das Eintrittsalter in den Ruhestand damit sogar gegen den allgemeinen Trend zuletzt um fast zwei Jahre gesunken.

Frühpensionierungen und Dauererkrankungen sind individuell für den Betroffenen ein oft schweres Schicksal und sorgen zudem beim Dienstherrn Land in der Regel für zusätzliche Probleme und Kosten bei der vorzeitigen Neubesetzung notwendiger Stellen. Kumuliert entsteht im Landesdienst ein erhebliches Stellenpotential, das nur vorgehalten und finanziert wird, um temporäre oder dauerhafte krankheitsbedingte Fehlzeiten auszugleichen. Es sollte daher aus humanen Gründen wie zur Optimierung des Personaleinsatzes ein vordringliches Anliegen des Landes sein, bei Landesbeschäftigten durch ein Gesundheitsmanagement krankheitsbedingten Arbeitsausfall und Frühpensionierungen zu verhindern.

Aus einer kürzlich im August 2012 vorgelegten und als repräsentativ geltenden Auswertung des Bundesverbandes der Betriebskrankenkassen (BKK) zum Krankenstand deutscher Arbeitnehmer geht hervor, dass die Werte für Nordrhein-Westfalen für das Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen sind sowie über dem Bundesdurchschnitt liegen. Der BKK Landesverband Nordwest hat ferner die Zahlen für Nordrhein-Westfalen veröffentlicht: Im letzten Jahr 2011 hat krankheitsbedingt im Durchschnitt jeder Arbeitnehmer in unserem Bundesland 16,6 Tage gefehlt. Im Jahr 2010 waren es noch durchschnittlich 15,1 Fehltage. Der Bundesdurchschnitt liegt etwas darunter. Der Statistik zufolge ist die Fehlzeitenrate so hoch wie zuletzt im Jahr 1999.

Auch zu den Krankheitsgründen bietet die Erhebung der BKK Einblicke. So verursachen Muskel- und Skeletterkrankungen, hier vor allem Rückenleiden, die meisten Krankheitstage, gefolgt von Atemwegserkrankungen sowie psychischen Leiden. Dabei ist auffällig, dass vor allem Männer wegen psychischer Probleme immer häufiger im Beruf ausfallen. Eine Arbeitsunfähigkeit dauert bei diesem Krankheitsbild mit durchschnittlich 37 Fehltagen am längsten. Langzeiterkrankungen machen zwar nach Aussage der BKK nur vier Prozent der Krankheitsfälle insgesamt aus, verursachen aber dennoch inzwischen 47 Prozent aller Krankentage. Folge von Langzeiterkrankungen und dauerhafter gesundheitlicher (oftmals psychischer) Probleme ist nicht selten der Weg in die Frühpensionierung – meist trotz erheblicher finanzieller Einbußen bei den Pensionszahlungen für den einzelnen.

Der Gesundheitszustand der Bediensteten sowie dadurch bedingte Frühpensionierungen haben aber auch direkte Auswirkungen auf den Landeshaushalt. Insofern steht das Land hier in der doppelten Verantwortung. Der individuelle Schutz und die Förderung des Erhalts der Gesundheit der Beamten und Angestellten ist selbstverständlich für die Landesregierung eine Fürsorgeverpflichtung. Aber auch finanzielle Folgen für den nordrhein-westfälischen Landeshaushalt durch erhöhte Pensionsleistungen, die die junge Generation zusätzlich belasten werden, dürfen nicht außeracht gelassen werden. Insbesondere in einer alternden Gesellschaft sowie bei einer deutlichen Zunahme psychischer Erkrankungen kommt daher der Gesundheitsförderung eine besondere Bedeutung zu. Hierbei muss zwischen den As-

pekten der Förderung und des Erhalts der Gesundheit, präventiven Maßnahmen und der Unterstützung von bereits erkrankten Bediensteten unterschieden werden.

Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen krankheitsbedingten Fehlzeiten der nordrhein-westfälischen Bediensteten ist es für das Landesparlament von besonderem Interesse, wie sich die Situation für Landesbeamte und Angestellte des Landes Nordrhein-Westfalen genau darstellt und welche konkreten Maßnahmen die Landesregierung im einzelnen bislang und zukünftig zur Situationsverbesserung ergreift. Mit der Abfrage nach Ressorts sind stets auch alle nachgelagerten Behörden mit ihren Landesbediensteten gemeint.

Ich frage daher die Landesregierung:

1. Wie hat sich der Krankenstand in puncto Anzahl der Krankmeldungen sowie Summe der Abwesenheitstage pro Jahr, aufgeschlüsselt nach den Beschäftigtengruppen Beamte und Angestellte des Landes Nordrhein-Westfalen, in den letzten zehn Jahren jeweils jährlich und differenziert nach Alter, Geschlecht, Ressort und Laufbahn entwickelt? (Daten bitte in absoluten Zahlen sowie im prozentualen Verhältnis zum Arbeitsvolumen)
2. Wie viele Vollzeitstellen könnten rein rechnerisch differenziert nach jedem einzelnen Ressort eingespart werden, wenn es keinerlei Krankenstand geben würde und damit immer die volle vertragliche und vergütete Arbeitszeit auch dienstlich zum Einsatz käme?
3. Welche einzelnen Erkenntnisse, Trends und Studien liegen der Landesregierung zur Entwicklung der Hauptursachen von Fehlzeiten bei nordrhein-westfälischen Beamten und Angestellten, jeweils differenziert nach Ressort und Tätigkeiten, für den Zeitraum der letzten zehn Jahre vor? (beispielsweise Zunahme des Anteils psychischer Erkrankungen bei Lehrern, steigende Anzahl von Dauererkrankungen im Polizeidienst etc.)
4. Welche genauen einzelnen Programme werden von Seiten des Landes bislang, gegenwärtig und zukünftig durchgeführt, um die Gesundheit der nordrhein-westfälischen Beamten und Angestellten nachhaltig zu fördern und die Anzahl von Krankheitstagen sowie Frühpensionierungen damit zu reduzieren? (bitte vollständige Enumeration)
5. Welche konkret messbaren Erfolge sind im einzelnen bislang differenziert nach den jeweiligen Programmen, Ressorts und Tätigkeitsarten mit den unterschiedlichen Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung bei nordrhein-westfälischen Beamten und Angestellten tatsächlich erreicht worden? (bitte ausführliche Darstellung)

Ralf Witzel